

Die Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe

Ein Rückblick auf die vergangenen zwei Jahrzehnte und Ausblick auf die vorgesehene Neugestaltung

Mit Beginn des Schuljahres 2001/02 soll in Baden-Württemberg die gymnasiale Oberstufe neu geordnet werden. Das bisherige Kurssystem, das ab dem Schuljahr 1978/79 in Baden-Württemberg in Jahrgangsstufe 12 eingeführt worden war, wird damit teilweise abgelöst zugunsten einer vertieften Allgemeinbildung in den Kernfächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik, die in „stabilen Lerngruppen“ unterrichtet werden. In diesem Beitrag wird ein kurzer Überblick über das Wahlverhalten der Gymnasiasten im laufenden Schuljahr 1999/2000 gegeben; durch den Vergleich mit früheren Schuljahren werden außerdem die längerfristigen Veränderungen im Wahlverhalten dargestellt. Die erkennbaren Verschiebungen hinsichtlich des Gewichts der einzelnen Fächer dürften auch bei den Überlegungen zur Neuordnung eine Rolle gespielt haben, so zum Beispiel beim Wunsch nach einer Stärkung der Naturwissenschaften. Die verstärkte Unterrichtung in Deutsch und Fremdsprachen hat sich durch entsprechende Wahlentscheidungen der Schüler in den vergangenen zwei Jahrzehnten ohnehin bereits tendenziell vollzogen. Am Schluss des Beitrags wird auf die Frage eingegangen, inwieweit der vermutlich wachsende Stundenaufwand der Schüler auch zu Konsequenzen beim Lehrbedarf führen muss.

Die Oberstufe der Gymnasien wurde auf der Basis einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) von 1972 Ende der 70er-Jahre neu geordnet.¹ Damals wurde der herkömmliche Unterricht im Klassenverband in den letzten beiden Jahrgangsstufen des Gymnasiums abgelöst zugunsten einer größeren Wahlfreiheit, die nicht zuletzt den Übergang zur Hochschule erleichtern sollte. Dieses Kurssystem wurde in Baden-Württemberg in Jahrgangsstufe 12 zum Schuljahr 1978/79 eingeführt; ein Jahr zuvor war die Reform für die Klassenstufe 11 in Kraft getreten. In dieser Jahrgangsstufe werden die Gymnasiasten auf das Kurssystem vorbereitet. Dies ist insbesondere für die Fremdsprachen von Bedeutung, gilt es doch die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass in Jahrgangsstufe 12 alle Schüler annähernd das gleiche Niveau für die Kurswahl mitbringen, unabhängig davon, wie viele Jahre sie in dem betreffenden (Wahl-) Fach zuvor bereits unterrichtet worden waren.

Schwerpunktsetzung durch Leistungskurse (LK)

Einen Kern der bis heute geltenden Oberstufenreform bildet die Wahl von zwei Leistungsfächern, die fünfständig unterrichtet werden. Diese müssen in allen vier Halbjahren der Jahrgangsstufen 12 und 13 beibehalten werden. Zwar wurden von vornherein bestimmte Verbindungen von Leistungsfächern ausgeschlossen und die Kombinationsmöglichkeiten ab Mitte der 80er-Jahre nochmals eingeschränkt, doch sind derzeit immer noch weit über 100 verschiedene Leistungskurs-Kombinationen theoretisch denkbar. Da jedoch viele Schulen

angesichts der Begrenztheit von Ressourcen nicht für alle Unterrichtsfächer Leistungskurse anbieten können, konzentriert sich das Schwergewicht der (realisierbaren) Wahlentscheidungen auf wenige Fächer. Seit Einführung der neu gestalteten Oberstufe

steht dabei die gleichzeitige Wahl von Mathematik und Physik an der Spitze der tatsächlichen Leistungskurs-Kombinationen. Wie die *Übersicht* ausweist, belegen im laufenden Schuljahr 1999/2000 fast 9 % der Unterprimaner diese Leistungsfachverbindung. Die – gemessen an der Häufigkeit – nachfolgenden fünf Kombinationen enthalten alle das Fach Deutsch oder Englisch. Zusammen genommen machen die sechs häufigsten LK-Kombinationen bereits mehr als ein Drittel der gesamten Kombinationen aus. Was man im Falle der Verbindung von Mathematik und Physik sicher als echte Schwerpunktsetzung mit synergetischen Lerneffekten ansehen kann, dürfte für andere häufige Kombinationen wie Englisch/Bildende Kunst oder Deutsch/Biologie nicht unbedingt gelten.

Einen Überblick über das Gewicht der verschiedenen Leistungsfächer bietet *Tabelle 1*. Ziemlich genau die Hälfte der Leistungskurs-Belegungen entfällt derzeit auf das sprachlich-literarisch-künst-

lerische Aufgabenfeld, ein Drittel auf das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld und ein Sechstel auf Gesellschaftswissenschaften und Sport. *Tabelle 1* gibt jedoch auch Auskunft über die längerfristigen Veränderungen bei der LK-Belegung. Besonders gravierend erscheint dabei – vor allem im Blick auf die Auswirkungen bei der Studienwahl und den Mangel an Informatikern und Ingenieuren – die schwindende Bedeutung der naturwissenschaftlichen Fächer. Selbst das Fach Mathematik spielt heute – verglichen mit dem Stand zur Mitte der 80er-Jahre – eine geringere Rolle bei den Wahlentscheidungen der Gymnasiasten. Das Schuljahr 1984/85 wurde vor allem deshalb in den zeitlichen Vergleich mit einbezogen, weil damals



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Manfred Wörner ist Leiter des Referates "Bildung und Kultur" im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Siehe hierzu: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 7. Juli 1972.“

Übersicht

Ausgewählte Leistungskurskombinationen in Jahrgangsstufe 12 der Gymnasien in Baden-Württemberg im Schuljahr 1999/2000

Lfd. Nr. (Häufigkeit)	Fächerkombination	Häufigkeit	
		Anzahl	in % der Schülerzahl
1.	Mathematik /Physik	2 218	8,6
2.	Deutsch/Geschichte	1 723	6,7
3.	Englisch/Bildende Kunst	1 554	6,1
4.	Deutsch/Englisch	1 443	5,6
5.	Englisch/Geschichte	1 253	4,9
6.	Deutsch/Biologie	1 154	4,5

die ursprüngliche Reform durch eine stärkere Betonung der traditionellen Hauptfächer korrigiert wurde. Für die ab 2002 (Jahrgangsstufe 12) vorgesehene Neuordnung der gymnasialen Oberstufe kann man zumindest bezüglich des Ziels einer Stärkung der Bedeutung der Naturwissenschaften aus statistischer Sicht eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Die Vertiefung der Allgemeinbildung in den weiteren Kernfächern (neben Mathematik) Deutsch und Fremdsprache als Hauptziel der Neuordnung² zeichnete sich durch die geänderten Wahlentscheidungen der Schüler ohnehin bereits auf freiwilliger Basis ab. Neu ist allerdings, dass diese vertiefte Allgemeinbildung in den drei Kernfächern für alle Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe künftig verbindlich sein wird. Vom Unterrichtsumfang werden diese drei Fächer mit vier Wochenstunden zwar unter dem derzeitigen Niveau der Leistungskurse liegen, aber andererseits höhere Anforderungen als die bisherigen Grundkurse stellen. Die Neuordnung bietet somit auch die Chance, die Qualität der Bildung in zentralen Fächern zu erhöhen.

Auch bei der Grundkursbelegung längerfristige Verschiebungen

Bislang soll ein gewisses Maß an allgemeiner Bildung vor allem durch die zwei- oder dreistündig unterrichteten Grundkurse sichergestellt werden. So ist zum Beispiel im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld genau geregelt, in welchem Halbjahr welche Kurse zu belegen sind. Dies schlägt sich in *Tabelle 2*, in der die Wahl von Grund- und Leistungskursen zusammenhängend dargestellt ist, in Belegungsquoten von 100 % oder darüber für die Fächer Geschichte und Gemeinschaftskunde bzw. Erdkunde³ nieder. Auch in Deutsch und Mathematik müssen sämtliche Schüler in allen vier Halbjahren entsprechende Grundkurse belegen, sofern sie diese Fächer nicht ohnehin bereits als Leistungskurs gewählt haben. Dass in Sport die Belegungsquote „nur“ bei 98 % liegt, ist auf Befreiungen in Einzelfällen zurückzuführen.

² Vgl. Infodienst Schule spezial: „Die neue gymnasiale Oberstufe in Baden-Württemberg“; herausgegeben vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Frühjahr 2000 (Zitierweise: Infodienst Schule spezial).

³ Der Erhebungsstichtag liegt regelmäßig im ersten Halbjahr des Schuljahres und erfasst daher die dort gültige Kurswahl. Im ersten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 12 werden Grundkurse in Geschichte zusammen mit Grundkursen in Gemeinschaftskunde angeboten; im zweiten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 12 und im ersten der Jahrgangsstufe 13 werden Geschichte und Erdkunde, im zweiten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 13 Geschichte und Gemeinschaftskunde angeboten.

Trotz dieser Belegungsvorschriften bleibt den Schülern bereits beim derzeitigen System ein gewisser Spielraum, auch im Bereich der Grundkurse eigene Akzente zu setzen. So müssen beispielsweise zwar für vier Halbjahre auch vier Grundkurse in einer Pflichtfremdsprache der Unter- oder Mittelstufe abgerechnet werden, bei der Wahl der Fremdsprache können jedoch die Neigungen der Gymnasiasten Berücksichtigung finden. Bei längerfristiger Betrachtung der Wahlentscheidungen (*Schaubild*) zeigt sich dann, dass die Bedeutung von Englisch im Verlauf der vergangenen zwei Jahrzehnte deutlich zugenommen hat, während andererseits Französisch als Oberstufenfach an Gewicht verloren hat. Auch Latein, Griechisch und Russisch verzeichnen ein schwindendes Schülerinteresse, wohingegen neu eingeführte Sprachen wie Italienisch und Spanisch höhere Belegungszahlen vorweisen können, wenngleich die absoluten Werte noch relativ niedrig sind.

Ein Vergleich mit dem Stand zu Beginn der Oberstufenreform zeigt für das laufende Schuljahr auch eine deutlich höhere Beteiligung der Primaner in den Fächern Bildende Kunst und Musik; die Gesamtbetrachtung unter Einbeziehung der Grundkurse ergibt also auch hier ein ähnliches Bild wie die Betrachtung der Leistungskurse (*Tabelle 1*). Das dort bereits festgestellte abnehmende Interesse an Chemie gilt auch für den Grundkursbereich. Eine interessante Entwicklung ist im Bereich der Theologie zu beobachten: Nachdem sich früher mehr als ein Drittel der Gymnasiasten vom Religionsunterricht in der Oberstufe abgemeldet hatte, stieg die Beteiligungsquote in diesem Fach nach der (als Alternative verpflichtenden) Einführung von Ethik wieder deutlich an. Die Schlussfolgerung aus diesem veränderten Verhalten

Tabelle 1
Verteilung der Leistungskursbelegungen in der gymnasialen Oberstufe¹⁾ in Baden-Württemberg in den Schuljahren 1978/79, 1984/85, 1995/96 und 1999/2000

Fach Fächergruppe bzw. Aufgabenfeld	Leistungskursbelegung im Schuljahr			
	1978/79	1984/85	1995/96	1999/2000
	%			
Deutsch	9,1	10,8	10,4	10,5
Bildende Kunst	2,7	3,2	5,8	5,7
Musik	1,6	1,7	2,0	2,0
Deutsch und musische Fächer zusammen	13,4	15,8	18,1	18,2
Englisch	15,1	14,3	18,3	20,8
Französisch	10,1	10,4	8,6	7,4
Latein	2,9	2,8	2,1	1,8
Übrige Fremdsprachen	0,6	0,4	0,7	1,3
Fremdsprachen zusammen	28,7	27,9	29,7	31,3
Mathematik	14,6	19,3	18,3	17,4
Physik	9,1	7,7	5,9	6,0
Chemie	6,2	3,8	3,2	2,9
Biologie	15,6	9,8	8,0	7,2
Mathematisch-naturwissenschaftliches Aufgabenfeld zusammen	45,5	40,6	35,5	33,5
Geschichte	7,6	6,6	7,5	7,8
Erdkunde	2,7	4,9	3,7	3,2
Gemeinschaftskunde	0,5	1,2	1,6	2,2
Gesellschaftswissenschaft (ohne Theologie) zusammen	10,8	12,7	12,9	13,1
Sonstige (Sport und Theologie)	1,6	3,0	3,8	3,9
Fächergruppen insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ In Jahrgangsstufe 12 der öffentlichen und privaten allgemein bildenden Gymnasien (NGO).

ist nahe liegend: Offenbar sprechen Schüler und Eltern in vielen Fällen den Kirchen auch dann eine große Kompetenz bei der Wertevermittlung zu, wenn sie sich dieser Institution nicht direkt verbunden fühlen. Inwieweit die häufigere Teilnahme an Psychologie-Grundkursen mit einer verstärkten Sinnsuche in Zusammenhang zu bringen ist, kann aus statistischer Sicht nicht beantwortet werden. Die – per saldo betrachtet – zunehmende Beteiligung an Informatik-Grundkursen erscheint angesichts der zunehmenden Computerisierung unserer Gesellschaft fast zwingend, doch blieb selbst die Informatik in den letzten Jahren vom Abwärtstrend des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs nicht ausgenommen. Wenn die Neuordnung der gymnasialen Oberstufe dazu führen würde, dass Informatik als (vierstündiges) Neigungsfach in starkem Maße nachgefragt und angeboten werden könnte, wäre dies aus der Sicht der Zukunftsorientierung unserer Gesellschaft sicher von Vorteil. Prinzipiell kommt als Neigungsfach jedes Fach in Betracht, sodass bei einem großen Angebot an entsprechenden Informatik-Belegungen das Gewicht dieses – bisher als zweistündiger Grundkurs angebotenen – Fachs deutlich erhöht werden könnte.

reits eine Wochenstundenzahl von 31 vor⁴; in dieser Stundenzahl ist die „Besondere Lernleistung“ mit drei Wochenstunden enthalten. Zwar ist dieses Angebot seit der KMK-Vereinbarung vom Dezember 1995 möglich, im laufenden Schuljahr 1999/2000 absolvieren aber nur knapp 14 % der Unterprimaner einen solchen Seminarkurs. Eine Ausweitung ist hier sicher sinnvoll, sollen doch im Rahmen dieses Kurses Methoden- und Sozialkompetenz und das selbstständige Lernen der Gymnasiasten gefördert werden. Einschließlich des Seminarkurses beträgt die durchschnittliche Belegung eines Unterprimaners derzeit etwa 30,5 Stunden pro Woche und damit weniger als im vorgesehenen künftigen Belegungsmodell. Auch in Jahrgangsstufe 13 liegt die zeitliche Belastung der angehenden Abiturienten mit durchschnittlich 27,7 Wochenstunden ebenfalls unter dem künftigen Orientierungswert von 28 Wochenstunden; dabei sind wie schon beim Vergleich für die Jahrgangsstufe 12 im künftigen Modell noch keine zusätzlichen Stunden für den Wahlbereich berücksichtigt.⁵ Unterstellt man für die beiden Jahrgangsstufen eine Belegung (zusätzlich zum Seminarkurs in Jahrgangsstufe 12) von jeweils zwei Wochenstunden im Wahlbereich, so würde die zeit-

Höhere Stundenzahl der Schüler muss nicht zu höherem Lehrbedarf führen

Der für die Neuordnung vorgesehene Belegplan sieht für die Schüler der Jahrgangsstufe 12 auch ohne den Wahlbereich be-

⁴ Infodienst Schule spezial.

⁵ Der Wahlpflichtbereich ist in den genannten 31 bzw. 28 Wochenstunden insoweit berücksichtigt, als zwei ansonsten nur zweistündig unterrichtete Fächer durch die Wahl als Profil- bzw. Neigungsfach auf jeweils vier Stunden aufgestockt werden. Auch die Teilnahme am Seminarkurs kann dem Wahlbereich zugeordnet werden.

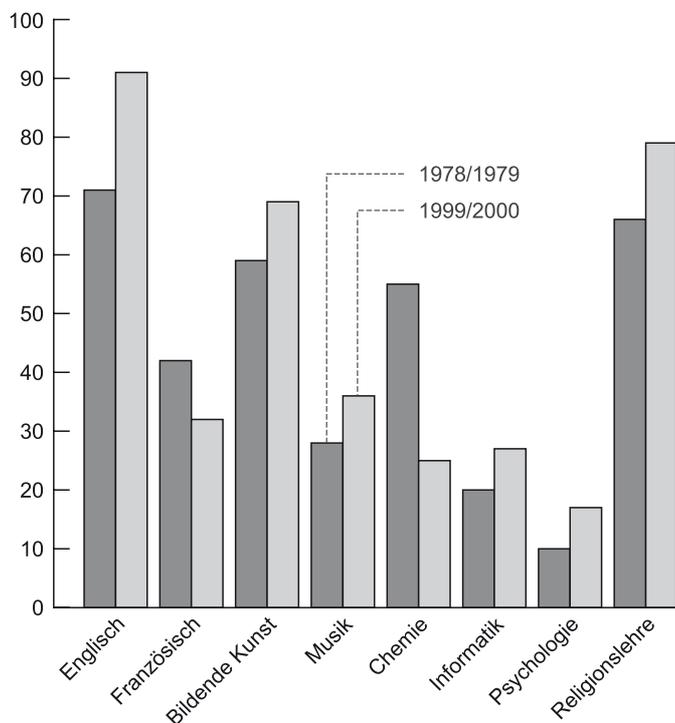
Tabelle 2
Teilnehmer an Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe in Baden-Württemberg im Schuljahr 1999/2000^{*)}

Fach	Belegung des Fachs							
	in Jahrgangsstufe 12				in Jahrgangsstufe 13			
	als Grundkurs ¹⁾	als Leistungskurs	zusammen		als Grundkurs ¹⁾	als Leistungskurs	zusammen	
			Anzahl ¹⁾	% ²⁾			Anzahl ¹⁾	% ²⁾
Englisch	12 627	10 704	23 331	91	11 238	10 082	21 320	85
Französisch	4 483	3 803	8 286	32	2 632	3 922	6 554	26
Latein	2 826	908	3 734	15	972	857	1 829	7
Sonstige Fremdsprachen	939	645	1 584	6	670	425	1 095	4
Deutsch	20 291	5 399	25 690	100	19 863	5 294	25 157	100
Bildende Kunst	14 889	2 917	17 806	69	8 568	2 815	11 383	45
Musik	8 296	1 042	9 338	36	3 921	978	4 899	19
Literatur	1 500	–	1 500	6	765	–	765	3
Geschichte	22 332	4 001	26 333	103	21 846	3 731	25 577	102
Erdkunde	201	1 622	1 823	7	23 108	1 950	25 058	100
Gemeinschaftskunde	24 435	1 107	25 542	99	175	1 028	1 203	5
Psychologie	4 369	–	4 369	17	2 997	–	2 997	12
Religionslehre	20 146	51	20 197	79	19 456	76	19 532	78
Ethik	5 311	–	5 311	21	5 293	–	5 293	21
Mathematik	16 718	8 935	25 653	100	16 122	9 020	25 142	100
Physik	5 460	3 090	8 550	33	4 292	2 901	7 193	29
Chemie	4 859	1 474	6 333	25	3 139	1 642	4 781	19
Biologie	14 002	3 702	17 704	69	12 778	3 614	16 392	65
Informatik	7 023	–	7 023	27	2 282	–	2 282	9
Sonstige mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer	3 380	–	3 380	13	2 541	–	2 541	10
Sport	23 330	1 950	25 280	98	22 477	1 965	24 442	97
Sonstige	5 197	8	5 205	20	1 542	–	1 542	6

^{*)} An öffentlichen und privaten allgemein bildenden Gymnasien (NGO). – 1) Teilnehmer im 1. Halbjahr. – 2) In Prozent der Schüler in der betreffenden Jahrgangsstufe (NGO).

Schaubild
Belegungsquote in ausgewählten Fächern der gymnasialen Oberstufe*) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 1978/79 und 1999/2000

Von 100 Schülern in der Jahrgangsstufe 12 beleg(t)en als Grund- oder Leistungskurs das Fach...



*) In Jahrgangsstufe 12 der öffentlichen und privaten allgemein bildenden Gymnasien.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

209 00

liche Belastung der Primaner im künftigen Modell um etwa 7 bis 8 % zunehmen. Ein erhöhter Unterrichtsbedarf für den einzelnen Schüler muss sich jedoch nicht zwangsläufig in einem höheren Lehrerbedarf niederschlagen; entscheidend hierfür wird die künftige Größe der Lerngruppen sein. Gegenwärtig werden in einem Grundkurs durchschnittlich 17,1 Schüler unterrichtet. Diese Größe liegt nahe bei dem Wert, der sich bei den derzeitigen Jahrgangsstärken in der Oberstufe und einem fiktiven Klassenteiler von 20 ergeben würde (17,5). Für den aktuellen Lehrerbedarf mitbestimmend ist jedoch auch die Größe der Leistungskurse, die derzeit im Durchschnitt aller Gymnasien bei

⁶ Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums vom 16. Februar 1999 (KuU S. 25): „Unterrichtsorganisation im Schuljahr 1999/2000“

13,4 liegt. Unterstellt man einmal für die künftige Gestaltung der Oberstufe über alle Lerngruppen hinweg betrachtet eine durchschnittliche Schülerzahl von 17, so könnte der Unterricht pro Schüler erheblich ausgeweitet werden, ohne dass ein zusätzlicher Lehrerbedarf entstehen würde.

Maßgebend für die gegenwärtige Zuweisung der „Ressourcen“ für den Unterricht in der Oberstufe ist im Wesentlichen die Relation „Lehrerwochenstunden (LWS) je Schüler (S)“. Diese beträgt nach dem Organisationserlass⁶ für das laufende Schuljahr beispielsweise bei einer Jahrgangsstärke von 50 Schülern 2,0 und bei einer Jahrgangsstärke von über 110 Schülern 1,6. Durch einen – bezogen auf die Jahrgangsstärke – degressiv gestalteten Zuteilungsfaktor soll kleineren Gymnasien ein gewisses Mindestangebot an Kursen ermöglicht werden, das den Gymnasiasten auch realiter eine Auswahl erlaubt. In größeren Gymnasien kommt fast zwangsläufig eine höhere Anzahl von Grund- und Leistungskursen zustande, die angesichts der Unterschiedlichkeit der Schülerinteressen auch ein breiteres Fächerangebot impliziert. Die Gymnasiasten haben dort damit eine größere Auswahl, sie müssen aber zum Ausgleich mit tendenziell stärker besetzten Lerngruppen rechnen. Im unterstellten Modellfall der Neuordnung würde sich bei einer durchschnittlichen Lerngruppengröße von 17 Schülern und durchschnittlich 31,5 Wochenstunden pro Schüler (in diesem Fall identisch mit der Zahl der LWS pro Gruppe) nach der Formel

$$\frac{LWS}{S} = \frac{LWS}{Lerngruppe} : \frac{S}{Lerngruppe} = \frac{31,5}{17}$$

eine LWS/S-Relation von 1,85 ergeben, die noch unter dem Ist-Wert des laufenden Schuljahres (1,87) läge. Zwar handelt es sich dabei nur um eine Modellrechnung mit diskussionswürdigen Prämissen, diese kann aber verdeutlichen, dass durch den Wegfall der Leistungskurse und den Unterricht der Kernfächer in „stabilen Lerngruppen“ unter Umständen eine Ausweitung des Unterrichtsangebots für den einzelnen Schüler „ressourcenneutral“ ermöglicht wird; im vorgestellten Modellbeispiel wäre dies eine Erhöhung um etwa 7 bis 8 %.

Selbstverständlich wird der tatsächliche Lehrerbedarf von der detaillierten Ausgestaltung der künftigen gymnasialen Oberstufe abhängen. Realistischerweise muss man davon ausgehen, dass eine durchschnittliche Gruppengröße von 17 Schülern in kleineren Gymnasien nicht erreichbar sein wird, wenn die Möglichkeit bestehen soll, aus einer gewissen Anzahl unterschiedlicher Profil- und Neigungsfächer auszuwählen. Allerdings wird die Chance zur Verbreiterung der Wahlmöglichkeiten mittelfristig dadurch erhöht, dass in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts die Jahrgangsstärken in der gymnasialen Oberstufe (vorübergehend) ansteigen werden.

Manfred Wörner